

Das vierzigjährige Dirigentenjubiläum von Musikdirektor Ernst Kunz in Olten

Autor(en): **Cherbuliez, A.-E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **20 (1959)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Un trait typique pour la simplicité et l'honnêteté de la mentalité américaine est le fait que chaque membre qualifie lui-même ses capacités en tant qu'instrumentiste plus ou moins expérimenté; mais ceci est en effet la base pour un choix judicieux de partenaires inconnus. D'autre part, on est étonné de trouver dans ce «directory» un certain nombre de musiciens professionnels; en donnant leur nom, ils désirent exprimer le plaisir qu'ils éprouvent à faire de la musique en famille et le fait qu'ils sont disposés à rencontrer des amateurs. Les membres ne sont pas obligés de verser une cotisation annuelle, mais beaucoup parmi eux envoient des contributions facultatives. Le comité et le secrétariat général ne reçoivent aucun dédommagement.

Dans ses bulletins, la ACMP s'est efforcée de répartir parmi ses membres la connaissance d'oeuvres appropriées modernes et classiques. Son but et aussi d'encourager nos compositeurs contemporains de créer des oeuvres à la portée du bon amateur. Nous avons donné dans l'article en langue allemande sur ce sujet, paru au numéro 8 de «Sinfonia», un choix de morceaux modernes (aux pages 120 et 121). Les indications y signifient: L = facile, MS = de difficulté moyenne, S = plutôt difficile.

Nous savons que le système d'organisations de séances de musique de chambre en famille, préconisé par la ACMP, «fonctionne» de façon parfaitement satisfaisante aux Etats Unis et nous nous demandons s'il ne conviendrait pas de l'essayer chez nous.

En tous cas, cette association américaine est un encouragement pour les amateurs et nous ne doutons point qu'elle continuera à faire ses preuves.

A.-E. Cherbuliez

Das vierzigjährige Dirigentenjubiläum von Musikdirektor Ernst Kunz in Olten

Die vier Vereine, Gesangverein Olten, Stadtorchester Olten, sowie die Lehrer-
gesangvereine Solothurn und Olten — von denen die genannten, in Olten be-
heimateten bestimmt zu den Säulen des Musiklebens des bedeutenden solothur-
nischen Eisenbahnknotenpunktes gehören —, taten sich zusammen, um das
vierzigjährige Dirigentenjubiläum ihres musikalischen Leiters, Musikdirektor
Ernst Kunz, eines der verdienstvollsten Musikers des neueren schweizerischen
Musiklebens, zu feiern.

Die großangelegte Jubiläumsfeier fand am 29. November 1959 im Kon-
zertsaal Olten in Form einer Werken von Ernst Kunz gewidmeten Matinee, eines
Jubiläumsbanketts und einer Aufführung von Georg Friedrich Händels Ora-
torium «Judas Maccabäus» in der Reformierten Friedenskirche in Olten statt.
Der Präsident des Organisationskomitees, Herr Dr. A. Rötheli, hatte die Freund-
lichkeit, unseren Zentralpräsidenten, Herrn Robert Botteron, zu dieser Feier
einzuladen. Herr Botteron, selber verhindert, hatte den Unterzeichneten gebe-

ten, ihn zu vertreten und die Glückwünsche des EOV und seines Vorstandes bei dieser Gelegenheit zu überbringen. Gerne hatte ich die Aufgabe übernommen, mußte aber im allerletzten Augenblick zu meinem größten Bedauern wegen einer Erkrankung darauf verzichten.

Herr Redaktor A. Maurer vom Zofinger Tagblatt, ein persönlicher Freund des Jubilars, übernahm es dann freundlicherweise, für die «Sinfonia» einen Originalbericht über diese im Schweizer Musikleben sehr beachtete Feier zur Verfügung zu stellen, wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Der Bericht folgt weiter unten. Es liegt aber dem Schreibenden, der Ernst Kunz als Dirigent und Komponist seit vielen Jahren kennt, am Herzen, noch einige Worte über die Bedeutung des kompositorischen Schaffens des Jubilars zu sagen.

Ernst Kunz, 1891 bei Bern geboren, wandte sich nach dem Besuch des Lehrerseminars Wettingen der großen Kunst-, Literatur- und Musikstadt München zu. Seinem umfassenden Streben nach allgemeinen geistigen Grundlagen entsprechend trieb er sowohl literarische wie musikalische Studien daselbst. Sein Hauptlehrer an der Münchener Akademie der Tonkunst war die bedeutende, übrigens aus der Schweiz stammende schöpferische Persönlichkeit von Friedrich Klose. Als Solorepetitor und Kapellmeister an großen deutschen Operninstituten kam Kunz in lebendigen künstlerischen Kontakt mit Hans Pfitzner, einem der wichtigsten spätromantischen deutschen Komponisten an der Schwelle der Moderne, der mit seiner tiefgründigen Oper «Palestrina», an deren Einstudierung anlässlich ihrer Uraufführung Ernst Kunz beteiligt war, eines der bedeutendsten neuzeitlichen musikalischen Werke geschaffen hatte. So mit ungewöhnlichem fachlichen, künstlerischen und spirituellem Rüstzeug ausgestattet kam Kunz 1919 als Musikdirektor nach Olten, wo er heute noch in voller Kraft als Dirigent, Chor- und Orchestererzieher, als schaffender Musiker und als Musikpädagoge wirkt.

Untrennbar von seiner geistigen Existenz und seiner praktisch-künstlerischen Arbeit war und blieb stets sein Drang nach kompositorischem Schaffen, der durch ein ausgezeichnetes, höchst verfeinertes handwerkliches Können wirksam unterstützt wurde. Als ein besonderes Kennzeichen der Schaffensart von Ernst Kunz darf man wohl die Tatsache betrachten, daß er das Gedankliche, das Geistige stets aufs innigste mit dem rein Musikalischen zu verbinden trachtet. Philosophische und musikalische Haltung fließen bei ihm zu einem einzigen Strom zusammen. Das Denkerische drückt sich im Tönenden aus, das Tönende, die innere musikalische Vision und Offenbarung ist in einen scharfgeistigen Denkprozeß eingespannt. Das bedeutet durchaus nicht, daß Ernst Kunz' Werke nicht auch in vielen Fällen schlichte, ja volkstümliche Wege einschlagen, sich dem Wesen der allgemeinverständlichen Lied-, Chor- und Theatermusik erfolgreich anpassen können; aber die eigentliche Originalität seiner Tonsprache scheint uns eben in ihrer gedanklich durchgearbeiteten, sich auf dem Gebiete der Form, der Fortspinnung, der Harmonik und der Melodik immer wieder zeigenden Grundstruktur zu liegen.

Kunz hat Opern, Oratorien, orchesterbegleitete Chorwerke, Kantaten, Werke für Sologesang, sinfonische Orchestermusik, Instrumentalkonzerte, Sonaten für

Streicher, Streichquartette, Klaviermusik geschaffen, um nur einige der wesentlichen Bezirke seines bisherigen umfangreichen schöpferischen Lebenswerkes im Umriß anzudeuten. Er hat auch Schweizer Volkslieder kunstvoll-schlicht gesetzt, Schulmusik geschrieben, die alemannische Mädchengestalt «Madlee» in einem feinsinnigen Zyklus vertont, mit dem «Vreneli ab em Guggisberg» eine Schweizer Volksoper geschaffen, den Bremer Stadtmusikanten ein reichhaltiges Märchenspiel gewidmet. Weit herum bekannt wurde vor allem sein großes Chorwerk «Huttens letzte Tage» für Soli, Chor und Orchester.

Es ist nicht leicht, den Gesamtumfang des Schaffens von Ernst Kunz zu überblicken; vieles, allzuvieles blieb Manuskript und konnte nur anlässlich bestimmter Aufführungen gehört werden. Man mag sich zu seiner Tonsprache stellen wie man will, immer spürt man ihren inneren Ernst, ihre seelische Gediegenheit; eine gewisse Schwerblütigkeit der Melodik, eine «artistische» Note seiner reich sich entfaltenden Harmonik, das Walten einer willensstarken formalen Konstruktionskraft läßt sich wohl manchmal nicht leugnen, sie gehört zur innersten Natur des ernst angelegten Menschen und Künstlers. In das vielfach abgestufte Bild des schweizerischen Gegenwartsschaffens musikalischer Natur bringt Ernst Kunz zweifellos eine eigene, besondere Note, die wohl eng mit seinem alemannischen Grundwesen verbunden ist und die kein wirklicher Freund der schweizerischen Musik missen möchte.

Der Eidgenössische Orchesterverband hat noch einen besonderen Grund, Musikdirektor Kunz anlässlich seines bedeutsamen Jubiläums aufrichtigen Dank abzustatten. Dieser echte und tiefe Musiker hat es nie unter seiner Würde gehalten, sich mit den positiven Kräften des musikalischen Amateurismus fruchtbar, erziehend und stets zu höheren Idealen hinführend, abzugeben. Als Leiter des *Stadtorchesters Olten* seit vier Jahrzehnten hat der Jubilar eine Unsumme von geduldig aufbauender Arbeit auch im Rahmen der Amateuorchestervereine geleistet, für die man ihm nicht genug dankbar sein kann. Nie hat er die Fahne bedingungsloser Pflege der guten Musik aus der Hand gelassen; stets hat er versucht, auch den ernstesten Musikfreund zu den Höhen wahrer Kunst emporzuleiten, im Verständnis und im Ausführen. So gehört das Stadtorchester Olten zu den fortschrittlichsten und künstlerisch erfolgreichsten Sektionen des EOV, und dieser ist stolz darauf, eine solche Sektion unter einem solchen Musiker zu besitzen. Darum entbieten wir dem Jubilaren aufrichtig ein *ad multos annos!*

A.-E. Cherbuliez

Ernst Kunz als Jubilar

Vierzig Jahre Dirigent, Komponist und Pädagoge: Träger des Kunst- und Kulturpreises 1959 des Kantons Solothurn

Wenn Olten, einst als die Drehscheibe des schweizerischen Durchgangsverkehrs bekannt, heute als *Musikstadt* einen großen Namen hat, ist diese Auszeichnung auf künstlerischem und kulturellem Gebiet in hohem Maße das Ver-